

Aus Vorstand und Geschäftsstelle

.Liebe Leserinnen und Leser,

erneut erhaltet Ihr eine Doppelausgabe des BBU-Mail-Newsletter. Sie umfasst wieder einen recht großen Zeitraum, u. a. aus technischen Gründen, darum handelt es sich um die diesjährige Nummer „8 - 9“. Nummer 10 folgt hoffentlich bald ... Thematisch geben wir wieder einen Querschnitt von BBU-relevanten Themen wieder.

Die Redaktion

BBU-Pressemitteilungen

BBU-Pressemitteilungen befinden sich im Internet unter <http://www.bbu-online.de/Presse.htm>. BBU-Mitglieder können ihre Pressearbeit mit der BBU-Geschäftsstelle abstimmen und dann auch gemeinsame Pressemitteilungen mit dem BBU-Vorstand vereinbaren. Gemeinsam kann so einem Anliegen mehr Nachdruck verliehen werden (z. B. Aufruf zu einer Demonstration oder Information über ein Genehmigungsverfahren).

Internationale BBU-Kontakte

(U.B.) In letzter Zeit konnte der Kontakt des BBU-Vorstandes zu Umweltinitiativen und -organisationen in verschiedenen Ländern erheblich verbessert werden. So hat der Schreiber dieser Zeilen in seiner Doppelfunktion als BBU-Vorstandsmitglied und Aktivist des AKU Gronau im September Raul Montenegro kennen gelernt. Montenegro ist Träger des Alternativen Nobelpreises und kommt aus Argentinien. In Gronau hat er über die Gefahren der Uranindustrie referiert und er ließ in seinem Vortrag auch den BBU nicht unerwähnt: http://www.westline.de/nachrichten/archiv/index_mono.php?file_name=20070920162251_WN_115_570&jahrgang=2007&stichwort=montenegro&&st art=0&order=datum&ort=gn. Montenegro ist Gründer und Präsident von FUNAM, einer Nichtregierungsorganisation, die sich ebenso wie der BBU für den Umweltschutz einsetzt (Fundación para la defensa del Ambiente, <http://www.funam.org.ar/englishp.htm>). Im Zusammenhang mit der Internationalen Urankonferenz (22.9., Dortmund) konnten besonders die Kontakte zu russischen und schwedischen Anti-Atomkraft-Organisationen vertieft werden (s. Meldung oben). Und auch mit den OrganisatorInnen einer internationalen Anti-Atomkraft-Konferenz, die kurz nach der Dortmunder Urankonferenz in Griechenland durchgeführt wurde, konnte der Schreiber dieser Zeilen Kontakt aufnehmen. An der Konferenz in Griechenland waren AtomkraftgegnerInnen aus 9 Ländern beteiligt. Ergebnisse dieser Konferenz können bei der BBU-Geschäftsstelle angefordert werden. Wer Kontakte zu Initiativen in den genannten (oder auch in anderen) Ländern benötigt, kann entsprechende Adressen bei der BBU-Geschäftsstelle erfragen.

Impressum:

Hrsg: BBU e.V., Prinz-Albert-Straße 73, 53113 Bonn.

Tel.: 0228 / 21 40 32, Fax: - 33

Email: bbu-newsletter@bbu-bonn.de.

Homepage: [www. BBU-online.de](http://www.bbu-online.de)

Redaktion: Udo Buchholz (UB),

Mitglied des Geschäftsführenden Vorstand,

Layout: Susanne Bareiß-Gülzow

Der Preis des BBU-Newsletters (per Mail) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Interessierte Nicht-Mitglieder können den Newsletter beim BBU anfordern. Der Newsletter erscheint monatlich.

Beiträge von Mitgliedsinitiativen in Form von Artikeln, Pressemitteilungen oder Terminbekanntgaben werden bevorzugt veröffentlicht.

Aus Vorstand und Geschäftsstelle

Nachruf

BBU trauert um

Umweltpionier Kurt Oeser

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e.V. trauert um sein am 08.09. im Alter von 78 Jahren verstorbenes Gründungsmitglied Prof. Dr. Ing. E.H. Kurt Oeser. An seinem Wohnort Mörfelden bei Frankfurt/Main wurde 1972 unter seiner aktiven Mitwirkung der Bundesverband der Bürgerinitiativen gegründet. Kurt Oeser, als Gemeindepfarrer und Kommunalpolitiker gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens zum Großflughafen aktiv, fand sich damals mit anderen Gleichgesinnten, die ebenfalls gegen umweltzerstörende Großprojekte ankämpften, zusammen und organisierte den ersten politischen Zusammenschluss von Initiativen.

Wolfgang Guhle, Hamburg, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des BBU, der lange Jahre auf verschiedenen Ebene mit Kurt Oeser zusammen arbeitete: „Die politische Organisation der Bürgerinitiativen zum Dachverband BBU, die von Kurt Oeser konsequent und weit blickend betrieben wurde, stellte einen entscheidenden Schritt zur später erfolgreichen Entwicklung der Umweltbewegung in Deutschland dar. Gerade Oesers Verwurzelung in der Gemeinde Mörfelden machte ihn als Interessenvertreter der Bürger gegenüber Staat und Industrie stark und für die Öffentlichkeit glaubwürdig. Diese ihm entgegengebrachte Anerkennung wiederum machte Bürger an anderen Konfliktpunkten Mut, initiativ zu werden.“

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem BBU-Vorstand blieb Oeser dem BBU durch die Mitgliedschaft der „Bundesvereinigung gegen Fluglärm e.V.“, deren langjähriger Vorsitzender er war, verbunden. Wolfgang Guhle: „Kurt Oeser erwies sich nicht nur bei der BBU-Gründung als Umweltpionier. Ihm ist es auch zu verdanken, dass das Thema „Lärm“, insbesondere der Fluglärm, erstmals unter Umwelt- und Gesundheitsaspekten

problematisiert wurde. Er war auch der erste Umweltbeauftragte einer Kirche, zunächst der Hessisch-Nassauischen, dann sogar der EKD. Und er hatte entscheidenden Anteil an der Etablierung des Umweltzeichens „Blauer Engel“, dessen langjähriger Juryvorsitzender er war.“

Der BBU wird sein langjähriges und erfolgreiches Wirken für den Umweltschutz in dankbarer Erinnerung behalten. Guhle: „Kurt Oeser war konventionell und avantgardistisch zugleich. Seine tiefe Verwurzelung in der Sozialdemokratie und dem christlichen Glauben korrespondierte und biss sich gleichermaßen mit entschiedenem Bürgerprotest und furchtlosem Auftreten gegenüber der Obrigkeit. Er suchte sowohl den Dialog mit dem Staat und der Wirtschaft sowie mit dem harten Widerstand autonomer Umweltschützer. Das ließ ihn manchmal zwischen die Stühle geraten, verschaffte ihm andererseits auch wiederum politischen Spielraum. Kurt Oesers Motto „Es ist nie zu spät“, so lautete auch der Titel eines seiner Bücher, mochte manchmal zu optimistisch erscheinen. Es dem BBU aber auch Ermutigung, sich weiterhin mit allen Kräften für eine bessere Umwelt einzusetzen“.

BBU-Pressemitteilung vom 14.9.2007

Naturschadengesetz ab 14. November

Das Umweltrecht soll verschärft werden. Wie Unternehmen und Versicherer damit umgehen, berichtet das Unternehmermagazin impulse online unter

<http://www.impulse.de/finanzierung/1001495.html>.

Ein auf jeden Fall lesenswerter Beitrag. Da der BBU-Newsletter-Redaktion derzeit keine weiteren Informationen über die das neue Gesetz vorliegen, bitten wir die LeserInnen um Informationen, sofern Euch welche vorliegen.

Aus Vorstand und Geschäftsstelle

Ein 68er wird 60

Der BBU gratuliert seinem Hamburger Vorstandsmitglied Wolfgang Guhle

Am 14.10.2007 wurde das langjährige Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) e. V. Wolfgang Guhle (Hamburg) 60 Jahre alt. Wolfgang Guhle ist seit fast 25 Jahren Vorstandsmitglied des BBU. 1983, in einer Hochzeit der Friedensbewegung, wurde er erstmals in den BBU-Vorstand gewählt, damals zunächst als Mitglied des Erweiterten Vorstandes. Inzwischen ist Wolfgang Guhle seit 1998 durchgehend Mitglied des dreiköpfigen Geschäftsführenden BBU-Vorstand.

Udo Buchholz, ebenfalls Mitglied des Geschäftsführenden BBU-Vorstand: "In den letzten Jahrzehnten haben sich zahlreiche Menschen in Umwelt-Bürgerinitiativen und Friedensgruppen engagiert. Manche zwei oder drei Jahre, manche zehn, mitunter auch 15 oder 20 Jahre. Das Engagement, das aber unser Vorstandskollege Wolfgang Guhle seit fast einem Vierteljahrhundert im BBU-Vorstand, und auch bereits viele Jahre vor seiner BBU-Vorstandszeit, gezeigt hat, ist schon überaus herausragend! Seine jahrzehntelange Ausdauer ist absolut nachahmenswert."

Im Zusammenhang mit seinem 60. Geburtstag hat der "Achtundsechziger" und Jubilar Wolfgang Guhle erklärt, "dass er absolut keinen Grund zum Ausruhen sieht: Das Establishment ist immer noch da und hat sich längst einige Alt-Achtundsechziger einverleibt („Hallo Joschka!“)." Gleichzeitig ruft er Jugendliche und Junggebliebene zu weiterem Engagement auf, "oder wenigstens zum Stromwechsel von Vattenfall zu EWS" (<http://www.bbu-online.de/EWS/EWS1.htm>).

Während sich heutzutage viele Aktive um maximal ein Umwelt- oder soziales Problem kümmern, vereinigt Wolfgang Guhle unterschiedliche Aktionsansätze. Seine Wurzeln hat er ebenso in der Friedensbewegung wie in der Anti-Atomkraft-Bewegung. So hat er z. B. 1980 einen



Schulterschluss zwischen Anti-Atomkraft-Gruppen und Friedensgruppen im Emsland mitbewirkt. Insgesamt präsentiert Wolfgang Guhle bis heute eine erhebliche thematische Bandbreite. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Umweltökonomie, Umweltmanagement und konzeptioneller Umweltschutz. Besonders wichtig ist Wolfgang Guhle dabei das Wirken als Stellvertretender Vorsitzender des Umweltgutachterausschusses (UGA) beim Bundesumweltministerium.

In einer Würdigung anlässlich des 60. Geburtstages bezeichnete Udo Buchholz Wolfgang Guhle als unermüdlichen Streiter für Frieden und Umweltschutz, der gleichzeitig als wandelndes Lexikon der sozialen Bewegungen fungiert. Buchholz: "Wolfgang Guhle benötigt nur ein Stichwort und referiert aus dem Stegreif ad hoc eine halbe Stunde über entsprechende zeitliche Hintergründe, persönliche Erfahrungen und politische Einschätzungen. Wolfgang's Dauereinsatz im BBU-Vorstand und ebenso seine Spontanvorträge verdeutlichen seinen langen Atem, den er hoffentlich auch zukünftig noch lange für konsequenten Umweltschutz einsetzen wird. Geschäftsführung und Vorstand des BBU wünschen ihm hierfür die allerbeste Gesundheit."

Nach einer BBU-Pressemitteilung vom 13.10.2007

Chemie / Müll**Mahnwache gegen CO-Pipeline in Düsseldorf**

(U.B.) Am 17.10.2007 beriet nach Informationen der Cordination gegen Bayer-Gefahren der Düsseldorfer Landtag erneut über die Gefahren der Kohlenmonoxid-Pipeline, die die BAYER AG zwischen Dormagen und Krefeld bauen will. Bürgerinitiativen aus den betroffenen Gemeinden und die Coordination gegen BAYER-Gefahren (eine Mitgliedsorganisation des BBU) organisierten vor dem Landtag eine Mahnwache. Der renommierte Künstler Klaus Klinger erstellte hierfür einen überdimensionalen „Sensenmann“. Fotos von der Protestaktion befinden sich unter: www.cbgnetwork.de/2197.html. Weitere Informationen zum Thema: www.cbgnetwork.de/1968.html. Die Polizei kam mit 600 Einsatzkräften ins Schwitzen, denn am selben Tag fanden in Düsseldorf insgesamt 3 Demonstrationen statt. Und das während des „Staatsbesuchs von König Harald V. und Königin Sonja“. Leider verschwieg die Presseinformation der Polizei, aus welchem Staat Harald und Sonja kommen (http://www.presseportal.de/polizeipresse/pm/13248/1067324/polizei_duesseldorf). Da in den Redaktionsbüros des BBU-Newsletter kaum goldene Blätter oder andere blaublütige Magazine herumliegen fragt die Redaktion mal an dieser Stelle in die Runde, wer etwas über die Herkunft von H & S mitteilen kann.

Die zweite, erweiterte Auflage des „Lobby Planet Brüssel“ ist da!

In kurzer und lockerer Form bietet diese Broschüre eine gute Einführung in eine immer wichtigere Dimension der EU-Politik, über die leider zu selten berichtet wird. In 17 Stationen führt er durch das EU-Viertel in Brüssel und zeigt wesentliche Lobby-Brennpunkte und -Kampagnen der letzten Jahre.

Sie können den Lobby Planet bei „Lobby Control“, die Initiative für Transparenz und Demokratie bestellen.

<http://www.lobbycontrol.de/blog/index.php/lobby-planet-bruessel>

Erfolgreiche Greenwashing-Kampagne

Durch die Kooperation mit der UN-Umweltbehörde UNEP versucht sich Bayer ein grünes Image zu verleihen. Die Ausrichtung einer Konferenz in Leverkusen mit 150 jungen UmweltschützerInnen aus aller Welt sollte Ende August 2007 zum Höhepunkt dieser Anstrengungen werden, das aber verhinderte die COORDINATION GEGEN BAYER GEFAHREN. Sie protestierte vor Beginn der Veranstaltung gegen das GREENWASHING und machte die Öffentlichkeit auf die zahlreichen Umweltsünden des Konzerns aufmerksam.

Quelle: Ticker Beilage zu Stichwort Bayer 3/07

LZ 2-Material

Die Schutzgemeinschaft Hochwang bittet um Unterstützung. Auf unserem Gemeindegebiet wird eine Tongrube mit belasteten Stoffen, so genanntem „LZ 2-Material“, verfüllt. Wer kann uns darüber Auskunft geben, was es genau mit diesem „LZ 2-Material“ auf sich hat, welche Schadstoffe darin enthalten sind und welche Gefährdungen davon ausgehen können? Vielleicht gibt es auch bereits andere Initiativen, die hier bereits Erfahrungen gemacht haben und sich wehren. Bitte melden!

Johannes Todt, Vorstand der Schutzgemeinschaft, todtjb@t-online.de



Energie

Internationale Urankonferenz

(U.B.) Am 22. September hat in Dortmund eine Internationale Urankonferenz stattgefunden, an der über 100 Personen aus verschiedenen europäischen Ländern teilgenommen haben. Bei der Konferenz und auch bei der Vorbereitung haben auch BBU-Vorstandsmitglieder und verschiedene BBU-Mitgliedsinitiativen mitgewirkt. Die Abschluss-erklärung der Konferenz kann im Internet nachgelesen werden: <http://www.aku-gronau.de/images/20070922urankonf/20070922-erklaerung1.html>.

EWS ausgezeichnet

Die überaus gelungene Verknüpfung von ökonomischem Erfolg mit ökologischer sowie sozialer Verantwortung und die starke Kundenorientierung waren auch zentrale Argumente für die Jury des Deutschen Gründerpreises, die die Elektrizitätswerke Schönau mit dem Sonderpreis 2007 auszeichnet. Die Gründung zeige, so die Experten, dass es sich lohnt für seine Ziele zu kämpfen und dass sich Durchhaltevermögen am Ende auszahlt.

Siehe auch: [stern.de](http://www.stern.de), 20.06.2007: Sonderpreis, "Wir wollen kein Geld scheffeln" als PDF (102KB)

Aktuelle BBU-Pressemitteilungen zum Thema	
<u>11.10.</u>	Demonstration in St. Petersburg gegen Atom Müllimporte aus Westeuropa
<u>8. 10.</u>	BBU erinnert an die britische Windscale-Atomkatastrophe vor 50 Jahren und fordert sofortigen Ausstieg aus der Atomenergienutzung - Nukleare Pestbeulen stilllegen
<u>6.10.</u>	Internationale Proteste gegen Atom Müllverschiffung Derzeit mindestens zwei Schiffe in Europa mit Atom Müll auf Tour
<u>5.10.</u>	Geheimniskrämerei erneut durchbrochen: Proteste in mehreren Städten gegen aktuellen Uranmülltransport von Gronau nach Russland

30.10.2007:

Atommülltransport durch Brandenburg

Auf einem Spezialwaggon der Bahn soll das Reaktor Druckgefäß (radioaktiv und 175 Tonnen schwer) vom stillgelegten Atomkraftwerk Rheinsberg zum Atommüll "zwischen"lager Lubmin bei Greifswald gebracht werden. Anti-Atomkraft-Initiativen rufen zu Protesten auf, darunter auch die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow – Dannenberg (eine BBU-Mitgliedsinitiative). Weitere BBU-Mitglieder und Fördermitglieder, die im Bereich Rheinsberg oder Lubmin, bzw. an der Strecke, aktiv werden möchten, können sich über die BBU-Geschäftsstelle vernetzen. Weitere Informationen unter <http://www.contratom.de/rheinsberg>.

USA: Neue AKW-Pläne trotz ungelöster Atommüll-Entsorgung

(U.B.) In den USA soll es einen Boom zum Bau neuer Atomkraftwerke geben. Doch auch in den USA ist die „Entsorgung“ der radioaktiven Abfällen nicht gelöst: „Denn nach wie vor gibt es in den USA keinen Entsorgungsplatz für den hochgefährlichen radioaktiven Abfall. Zwar hat die Regierung Bush seit langer Zeit die Bergkette Yucca Mountain im Bundesstaat Nevada im Auge. Bis im Jahr 2017 soll dort eine moderne Deponie entstehen. Doch die Lokalpolitiker – darunter auch Harry Reid, der demokratische Mehrheitsführer im US-Senat – wehren sich mit Händen und Füßen gegen diese Pläne.“ Weitere Informationen zu diesem Thema im Internet unter http://www.espace.ch/artikel_431599.html.

04.11.2007: Sonntagsprotest in Gronau

256. traditioneller Sonntagsspaziergang an der einzigen deutschen Urananreicherungsanlage (UAA) in Gronau. Treffpunkt: Zufahrtsbereich Röntgenstraße 4, 14.00 Uhr. Die Spaziergänge finden an jedem ersten Sonntag im Monat mit Hintergründe:

<http://www.aku-gronau.de/texte/20071008-aku.html>.

Wasser

Kraftwerk Moorburg: zu heiß, um genehmigt zu werden!

Ab Montag, 17. September 2007, wird der Antrag der Firma Vattenfall zum Bau eines Kohlekraftwerks in Moorburg an der Süderelbe mit den Einwendern erörtert, zu denen auch der Förderkreis »Rettet die Elbe« e.V. gehört.

Die geplante elektrische Kapazität von 1680 MW übersteigt weit den Bedarf Hamburgs und der Region, selbst wenn man extreme Verbraucher wie Kupferhütte und Aluwerk einkalkuliert. Den Standortvorteil, der HEW/Vattenfall aus der Zeit der Strommonopole zugefallen ist, nutzt der Konzern, die regenerativen Energieanbieter am Markt klein zu halten. Das Kraftwerk Moorburg ist abzulehnen, weil es nicht in eine zukunftsfähige Struktur der Versorgung mit Strom und Heizenergie passt. Außerdem würde es weit über Hamburg hinaus das Gewässer negativ beeinflussen.

Unter Vermittlung des Senats hat die Norddeutsche Affinerie auf den Bau eines Kraftwerks für den Eigenbedarf verzichtet, sondern einen Vertrag mit Vattenfall abgeschlossen, einen Anteil am KW Moorburg zu erwerben und dafür von Vattenfall mit Strom zum Selbstkostenpreis beliefert zu werden. Für Vattenfall setzt das voraus, dass das KW Moorburg wie beantragt genehmigt wird. Wir fordern, die Vereinbarungen und Absprachen des Deals offen zu legen. Sollte sich herausstellen, dass der Senat vorab Verpflichtungen eingegangen ist, die die Genehmigung präjudizieren, ist die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt als befugten anzusehen und das Verfahren einzustellen.

Aus einer Presseerklärung von „Rettet die Elbe“ <http://www.rettet-die-elbe.de/>

AKN/BBU-Pressemitteilung zum Thema	
15.10.	Rheinministerkonferenz in Bonn: Hoffnung auch für die Nordsee?

Wasser sparen kostet Geld

Der sparsame Umgang der Bundesbürger mit Trinkwasser bringt mehr Probleme als Nutzen mit sich. Das behauptet der Hannoveraner Wissenschaftler Hans-Jürgen Leist. Er argumentiert, dass der geringere Wasserdurchsatz Korrosionsprozesse im Leitungsnetz und hygienische Probleme fördere. Abwasserseitig würden durch nicht weggespülte Fäkalien Kanalschäden zunehmen und Geruchsprobleme auftreten. Die absehbaren klimatischen, demographischen und siedlungsstrukturellen Entwicklungen würden diese Prozesse verstärken. Der Wissenschaftler plädiert dafür, nicht mehr ans Wassersparen zu appellieren und dafür auch keine preislichen Anreize mehr zu setzen. Davon hält der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) gar nichts. Der BBU rief die Bürger auf, sich nicht verunsichern zu lassen und weiterhin sparsam mit Wasser umzugehen. Die Bevölkerung sei nicht dafür zuständig, Planungsfehler der Leitungsbetreiber zu korrigieren und deren überdimensionierte Netze auszulasten.

Auszug aus der UKÖB-Ausgabe Nr. 18/07
http://www.raabe.de/du/html/umweltmanagement/uk_aktuell/akt-txt.htm#wasser

siehe auch PE „[BBU fordert auch in Deutschland sparsamen Umgang mit der Resource Trinkwasser](#)“

Neuerscheinung! ICH! NEIN ICH! Streit im Watt

Ein Lese- und Sachbuch über das Wattenmeer
 und die Nordsee
 für Kinder und Erwachsene von der
 Aktionskonferenz Nordsee e.V.

Preis: 12,00 Euro + Porto

siehe aus: www.akneve.org

